

Côte d'Azur

Wohl keine andere Küstenregion der Welt übt seit mehr als zwei Jahrhunderten unverändert eine auch nur annähernd so starke Anziehungskraft auf Reisende jeder Couleur aus wie die Côte d'Azur. Städte wie Monaco, Nizza, Saint-Tropez und Cassis sind absolute touristische Highlights in Südfrankreich.



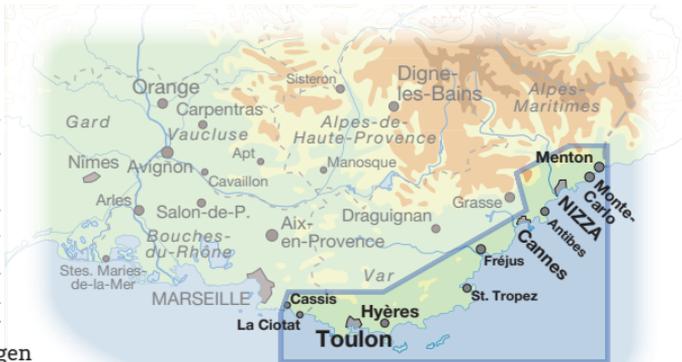
Skulpturen im Picasso-Museum in Antibes

Den Anfang machten die Engländer. Lange Zeit waren es nur wenige, zu meist adelige Persönlichkeiten, die im Winter aus dem regenverhangenen Norden nach Nizza pilgerten, bald aber wurden es mehr: In Nizza und später in Cannes entstanden luxuriöse Villenviertel und verschnörkelte Hotelpaläste sowie die weltberühmte Promenade des Anglais in Nizza und die Croisette in Cannes, deren Schönheit zusehends im Autoverkehr untergeht. Im Zweiten Weltkrieg war die Côte d'Azur der Fluchtpunkt zahlreiche Exilanten, die sich wie Thomas Mann und Lion Feuchtwanger in Sanary-sur-Mer niederließen. Seit den 1950er-Jahren wurde dann Saint-Tropez zum neuen „Star“ an der Küste. Und ganz im Westen lockt Cassis mit seinen fjordartig tief eingeschnittenen Calanques.

Nicht nur die Provence stand seit der Jahrhundertwende hoch in der Gunst der Maler. Mindestens genauso viele erwählten die Küstenregion zwischen Marseille und Menton zu ihrem Freiluftatelier. Zum Wegbereiter dieser Bewegung wurde *Paul Signac*, der „Erfinder“ des Pointillismus. Noch immer ist die Kunst hier zu Hause: Abgesehen von Paris, besitzt keine andere französische Stadt mehr Museen als Nizza; die von Pablo Picasso in Vallauris, von Henri Matisse in Vence und Jean Cocteau in Villefranche-sur-Mer ausgemalten Kapellen zählen ohne Zweifel zu den schönsten Sakralräumen der Moderne. Nicht zu vergessen: die Fondation Maeght in Saint-Paul-de-Vence, eine der faszinierendsten Kulturstiftungen der Welt.

Wenn von Kunst die Rede ist, darf die Gartenbaukunst nicht vergessen

werden. Trotz der üppig gedeihenden mediterranen Flora, die im Frühjahr in kräftigsten Farben leuchtet, hat der Mensch hier und da ein wenig nachgeholfen und die Côte d'Azur nach seinen Vorstellungen gestaltet. Gemeint sind nicht nur die Palmen, die den Uferpromenaden ihren exotischen Touch verleihen, sondern vor allem die traumhaften Gartenanlagen. Ein imponierendes Beispiel ist der Garten der Fondation Ephrussi de Rothschild auf Cap Ferrat.



Was anschauen?

Musée Jean Cocteau: Mentons futuristisches Museum ist dem Universal-künstler Jean Cocteau gewidmet. → S. 120

Fondation Ephrussi de Rothschild: Auf dem höchsten Punkt von Cap-Ferrat befindet sich die wohl schönste Gartenanlage der Côte d'Azur samt einer palastartigen Villa. → S. 152

Musée Matisse: In diesem Museum sind zahlreiche Bilder aus allen Schaffensperioden vereint. → S. 171

Musée Marc Chagall: Das Chagall-Museum ist das beliebteste Kunstmuseum an der Côte d'Azur. → S. 169

Fondation Maeght: Ein absolutes Highlight für Liebhaber moderner Kunst! Faszinierend sind vor allem der Giacometti-Hof sowie Mirós verspieltes Labyrinth. → S. 186

Musée Picasso Château Grimaldi: Ein absolutes Highlight für alle Kunstfreunde ist das im Schloss von Antibes untergebrachte Picasso-Museum. → S. 200

Musée de l'Annonciade: Ein tolles Kunstmuseum in einer Kapelle am Alten Hafen von Saint-Tropez mit Werken von Signac, Matisse, Seurat, Ca-

moin, de Vlaminck, Bonnard und Dufy. → S. 246

Villa de Noailles: Eine kubistische Villa in Hyères. → S. 273

Was unternehmen?

Auf dem Chemin Frédéric Nietzsche wandern: Schon der berühmte Philosoph ging auf dem steilen Weg von Èze nach Èze-sur-Mer. → S. 149

Spaziergang auf der Promenade des Anglais: Die 1824 angelegte Promenade ist ganz eng mit dem touristischen Aufstieg Nizzas verbunden. → S. 166

Schiffsausflug zu den Iles d'Hyères: Die Inselgruppe erreicht man nach einer halbstündigen Bootsfahrt. → S. 277

Corniche des Crêtes: Traumhafte Höhenstraße zwischen La Ciotat nach Cassis. → S. 299

Wo baden?

Plage Mala: Die kleine unterhalb von Cap d'Ail gelegene Bucht bietet sich mit ihrem glasklaren Wasser für einen Badestopp an. → S. 145

Baden im Naturschutzgebiet: Einer der schönsten Strände an der Côte d'Azur wird von dem Naturschutzgebiet, den Etangs de Villepey, begrenzt. → S. 235

Plage de Pampelonne: Der goldgelbe Hauptstrand von Saint-Tropez ist legendär. → S. 249

Calanque d'En-Vau: Die schönste Felsenbucht von Cassis. → S. 311

Menton

Menton ist die vom Klima am meisten verwöhnte Stadt an der Côte d'Azur. Neben einer verspielten Altstadt besitzt Menton zahlreiche wunderschöne botanische Gärten aus der Zeit der Jahrhundertwende.

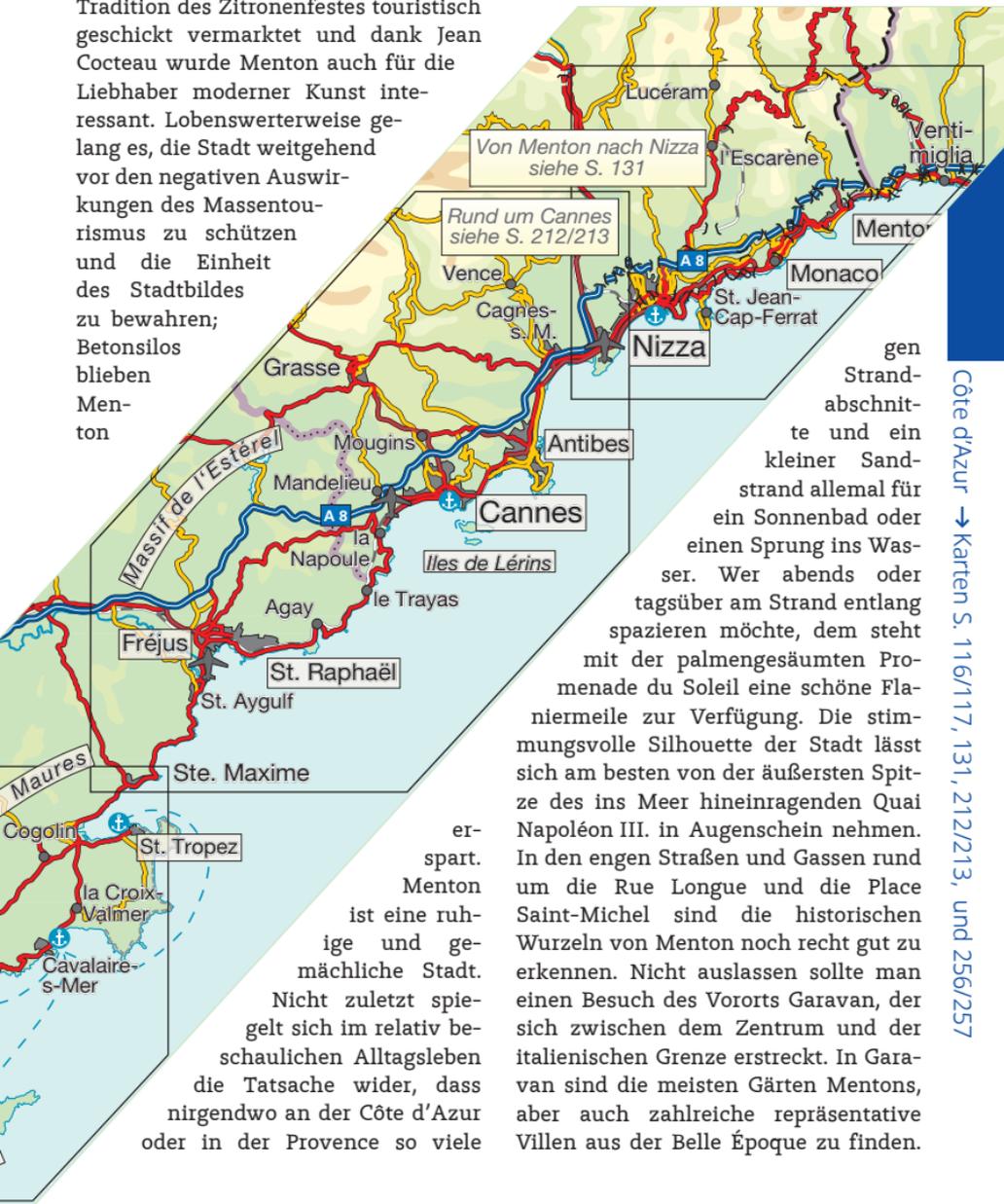
Von Menton wird behauptet, sie sei die italienischste Stadt Frankreichs. Dies trifft allerdings nur zu, wenn man sich der Stadt von Westen her nähert. Von Ventimiglia kommend, wirkt Menton indes ungemein französisch. Ihr besonderes Flair verdankt die Stadt den pastellfarbenen Häuserfassaden im italienischen Stil. Eigenartigerweise wurden die Häuser erst im 19. Jahrhundert bunt angestrichen, also zu einem Zeitpunkt, da Menton sich politisch Frankreich zuzuwenden begann. Ein paar Jahrzehnte später hatte Menton bereits einen guten Ruf als Winterdomizil vermöglicher Aristokraten und Gelehrter. Die Liste prominenter Namen, die in Menton für kurze oder längere Zeit Station machten, ist schier endlos: Die englische Königin Victoria und Edward VII. waren hier, Friedrich Nietzsche, Guy de Maupassant und Gustave Flaubert hingen an der Strandpromenade ihren Gedanken nach, Franz Liszt

fühlte sich „an keinem anderen Ort so vollkommen glücklich“, die an Tuberkulose erkrankte Schriftstellerin Katherine Mansfield suchte letztlich vergeblich Heilung und Jean Cocteau kam aus dem nahen Villefranche herüber, um den Hochzeitssaal im Rathaus auszumalen. Die Häuser der Altstadt rühmte Cocteau als „erlesene kleine Festungen in Pastellfarben, deren asymmetrisches Äußeres an dasjenige eines menschlichen Gesichtes erinnert“. Fast alle Besucher fanden wohlwollende Worte über Menton, aber es gab auch einige kritische Stimmen. So schrieben die Geschwister Klaus und Erika Mann 1931: „Wir also sind der Ansicht, daß es gar nicht einmal so herrlich ist in Mentone. Altertümlich, wie Monte, aber ohne die Großstiligkeit, die für dieses immer noch bezeichnend ist. Eine verblühte Schöne, die freilich ihrer freundlichen Charaktereigenschaften wegen sich eines ziemlich regen Zuspruchs erfreut.“



Die zweite Glanzzeit Mentons begann in den Fünfzigerjahren des 20. Jahrhunderts, als der sich ankündigende moderne Massentourismus neue Konzepte erforderte. Die Stadtväter bewältigten diese Aufgabe mit Bravour: Ein neuer Jachthafen wurde angelegt, ein internationales Festival für Kammermusik ins Leben gerufen, die junge Tradition des Zitronenfestes touristisch geschickt vermarktet und dank Jean Cocteau wurde Menton auch für die Liebhaber moderner Kunst interessant. Lobenswerterweise gelang es, die Stadt weitgehend vor den negativen Auswirkungen des Massentourismus zu schützen und die Einheit des Stadtbildes zu bewahren; Betonsilos blieben Menton

Rentner ihr Altersdomizil aufgeschlagen haben sollen wie hier. Dies bedeutet nicht, dass unter den knapp 30.000 Einwohnern keine Jugendlichen zu finden wären, Highlife à la Saint-Tropez darf man allerdings nicht erwarten. Menton ist sicher auch nicht der Ort, um einen wochenlangen Badeurlaub zu verbringen, doch eignen sich die kiesi-



gen Strandabschnitte und ein kleiner Sandstrand allemal für ein Sonnenbad oder einen Sprung ins Wasser. Wer abends oder tagsüber am Strand entlang spazieren möchte, dem steht mit der palmengesäumten Promenade du Soleil eine schöne Flaniermeile zur Verfügung. Die stimmungsvolle Silhouette der Stadt lässt sich am besten von der äußersten Spitze des ins Meer hineinragenden Quai Napoléon III. in Augenschein nehmen.

In den engen Straßen und Gassen rund um die Rue Longue und die Place Saint-Michel sind die historischen Wurzeln von Menton noch recht gut zu erkennen. Nicht auslassen sollte man einen Besuch des Vororts Garavan, der sich zwischen dem Zentrum und der italienischen Grenze erstreckt. In Garavan sind die meisten Gärten Mentons, aber auch zahlreiche repräsentative Villen aus der Belle Époque zu finden.

erspart. Menton ist eine ruhige und gemächliche Stadt. Nicht zuletzt spiegelt sich im relativ beschaulichen Alltagsleben die Tatsache wider, dass nirgendwo an der Côte d'Azur oder in der Provence so viele

Zuletzt wurde im Jahr 2017 die Uferpromenade an der Plage des Sablettes umgebaut, wobei auch neue Restaurants eröffnet wurden.

Geschichte

Mentons geographisch geschützte Lage, die der Stadt ihren klimatischen Vorteil beschert, bewirkte andererseits, dass der nur schwer zugängliche Ort keine große wirtschaftliche Bedeutung erlangen konnte. Die Römer nannten die Bucht von Menton *Pacis Sinus*, Golf des Friedens, von einer Besiedlung ist allerdings nichts bekannt.

Daher trat Menton – der Name leitet sich von *Mont d'Othon* ab – erst relativ spät ins Licht der Geschichte: 1157 wurde der Ort von den Grafen von Ventimiglia an die aus Genua stammende

Familie Vento abgetreten, die wiederum Menton zusammen mit dem benachbarten Roquebrune 1346 an die Grimaldi von Monaco verkaufte. Von mehr oder weniger kurzen Zwischenspielen abgesehen, als die Stadt unter spanischem, französischem und sardischem Einfluss stand, verblieb Menton bis 1848 beim monegassischen Fürstenhaus. Das Wappen der Grimaldi zierte noch heute als Mosaik den Platz vor der Eglise Saint-Michel. Wegen einer als unerträglich hoch empfundenen Steuerlast beehrten die Stadtväter von Menton und Roquebrune 1848 gegen die Grimaldi auf und erklärten sich zur unabhängigen Republik. Napoléon III. regelte die Streitigkeiten angesichts der finanziellen Probleme des Fürsten auf diplomatischem Weg und kaufte ihm Menton einfach ab. Als dann am 2. Februar 1861 auch die Bürger für den Anschluss stimmten, gehörte Menton fortan endgültig zu Frankreich.

Im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts setzte sich bei englischen Ärzten die Ansicht durch, dass das ausgesprochen milde Klima von Menton nicht nur für Zitronen- und Orangenbäume geeignet sei, sondern auch die unter dem Londoner Nebel leidenden jungen Damen zum „Blühen bringe“. Doch unterschied sich der Tourismus in Menton deutlich von dem der anderen Metropolen der Côte d'Azur: Da Menton erst 1884 einen Anschluss an das Eisenbahnnetz erhielt, wurde die Stadt relativ spät zu einem Refugium der Reichen, doch handelte es sich genau betrachtet zumeist um diejenigen Reichen, die nicht wohlhabend genug waren, sich ein repräsentatives Leben in Cannes oder Monaco zu leisten. Während des Ersten Weltkriegs wurde das für die Heilung Kranker bekannte Menton zu einem überdimensionalen Erholungszentrum für kriegsverwundete Soldaten; allerdings nur für die oberen Ränge, denn Menton galt als *station élé-*



Die Kathedrale von Menton



Futuristisch: Musée Jean Cocteau

gante. Bei einfachen Soldaten hingegen, die sogar aus Menton stammten, lehnte man den Wunsch nach einem Genesungsaufenthalt in ihrer Heimatstadt mit der Begründung ab, sie könnten sich ja anderswo in Frankreich erholen.

Sehenswertes

Eglise Saint-Michel: Die ockerfarbene Kirche steht an einem weiten Platz, hoch über der Stadt. Bei dem 1675 geweihten, dreischiffigen Barockbau sind deutlich italienische Einflüsse auszumachen. Der mit Stuck und Fresken geschmückte Innenraum entspricht dem Zeitgeist, vom mittelalterlichen Vorgängerbau zeugt nur noch der kleinere der beiden Glockentürme. Vor der Kirche erinnert ein als Wappen gestalteter Mosaikboden aus weißen und schwarzen Kieselsteinen an die einstigen Herren von Menton, die Fürsten von Grimaldi.

■ Juli und Aug. Mo–Fr 10–12 und 16–18 Uhr, Mo–Fr 10–12 und 15–17 Uhr.

Chapelle de la Conception: Die wenige Jahre später errichtete Kapelle der Wei-

ßen Büsser (*Pénitents Blancs*), einer Laienbruderschaft, befindet sich schräg gegenüber in etwas erhöhter Lage. Hinter der prachtvollen Fassade verbirgt sich ein unlängst restaurierter Innenraum in üppig barocker Pracht; die Kirche ist leider meist verschlossen.

Monastère L'Annonciade: Auf einem mächtigen Felssockel oberhalb der Stadt thront das von Zypressen und Olivenhainen eingerahmte Kapuzinerkloster 225 Meter hoch über dem Meer. Das Kloster wurde erst relativ spät, im 18. Jahrhundert, gegründet.

Vieux Cimetière: Der alte Friedhof von Menton liegt in exponierter Lage über der Stadt und dem Meer. Über vier Terrassen verteilt – für jede Konfession eine –, ruhen zahllose ausländische Dauergäste, die Menton so über ihren Tod hinaus verbunden blieben.

Hôtel de Ville: Dem Rathaus von Menton, ein an sich nicht erwähnenswerter Bau, wurden 1957 quasi über Nacht die höheren Weihen der Kunst verliehen. Kein Geringerer als *Jean Cocteau* gestaltete nach Absprache mit seinem

Freund, dem Bürgermeister Francis Palmero, den Hochzeitssaal (*Salle des Mariages*) aus. Cocteau wollte eine Alternative zu den üblichen langweiligen französischen Standesämtern schaffen, die ihm schon seit langem zu karg und trist erschienen. Als Motive wählte Cocteau eine allegorische Hochzeitszene mit Anspielung auf Orpheus und Eurydike. An der Decke kämpft Pegasus (mit den zukünftigen Eheproblemen?).

■ Rue de la République. Mo–Fr 8.30–12.30 und 14–16.30 Uhr. Eintritt 2 €, erm. 1 €.

Musée Jean Cocteau (Collection Séverin Wunderman)

Als spektakulärer futuristischer Neubau eröffnete im November 2011 das Musée Jean Cocteau der Collection Séverin Wunderman. Der Sammler und Mäzen Séverin Wunderman hat der Stadt Menton mehr als 1500 Objekte in Form von Zeichnungen, Fotografien, Manuskripten, Grafiken, Ölgemälden und Skulpturen geschenkt. Die Sammlung Wunderman gewährt auf einer Fläche von 2700 Quadratmetern nicht nur einen Überblick über das Werk von Jean Cocteau (im Untergeschoss), sondern ordnet

dieses in einen kunstgeschichtlichen Kontext ein, da zu der Stiftung auch Gemälde von Amedeo Modigliani, Giorgio de Chirico und Joan Miró gehören. Die Ausstellung im Erdgeschoss wird jährlich neu konzeptioniert.

■ Promenade du Soleil. Tgl. außer Di 10–18 Uhr. Eintritt 10 €, erm. 7,50 oder 5 € (Kombi-ticket), am ersten So im Monat ist der Eintritt frei! www.museecocteaumenton.fr.

Musée Jean Cocteau au Bastion: Die alte Hafenbastion aus dem 17. Jahrhundert bildet einen würdigen Rahmen für das Museum, das sich mit dem mediterranen Œuvre Cocteaus auseinandersetzt. Ungewöhnlich ist, dass dem Universalgenie (Dichter, Schriftsteller, Zeichner, Maler und Regisseur) hier nicht etwa nur postum gedacht wird; *Jean Cocteau* hat die Ausstellungsräume noch zu seinen Lebzeiten konzipiert und mit eigenen Mosaiken, Keramiken, Zeichnungen und Bildteppichen ausgestattet. Sehr spannend ist der Kontrast zwischen dem unverputzten Mauerwerk und den Gemälden.

■ Quai Napoléon III. Tgl. außer Di von 10–12 und 14–18 Uhr, im Sommer bis 19 Uhr. Eintritt

Die alte Hafenbastion beherbergt ein Cocteau-Museum



10 €, erm. 7,50 oder 5 € (Kombiticket), am ersten So im Monat ist der Eintritt frei!

Musée des Beaux-Arts du Palais Carnolès:

Das städtische Museum ist im Palais Carnolès, einer ehemaligen Sommerresidenz der Fürsten von Monaco, untergebracht. Der Schwerpunkt der Gemäldegalerie liegt auf italienischen, französischen und flämischen Meistern aus dem 14. bis 17. Jahrhundert, wobei die ausgestellten Werke weitgehend aus der Sammlung Wakefield-Mori stammen; aber auch die moderne Malerei kommt mit Dufy, Camoin, Manguin und Picabia nicht zu kurz. Das Erdgeschoss bleibt wechselnden Ausstellungen zeitgenössischer Kunst vorbehalten.

■ 3, avenue de la Madone. Wegen Renovierungsarbeiten auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Musée de Préhistoire Regionale:

Städtische Sammlung zur Ur- und Frühgeschichte, ergänzt durch eine stadthistorische Abteilung im Untergeschoss. Das wertvollste Ausstellungsstück ist der berühmte Schädel des sogenannten Grimaldi Menschen, der in den Grotten östlich von Menton gefunden wurde. Im ersten Stock werden Wechselausstellungen gezeigt.

■ Rue Loréan-Larchey. Tgl. außer Di 10–12 und 14–18 Uhr, im Sommer bis 19 Uhr. Eintritt frei!

Parks und Gärten

Die meisten der berühmten Mentoner Gartenanlagen sind der Öffentlichkeit nicht ständig zugänglich. Das Office de Tourisme veranstaltet aber regelmäßig kommentierte Führungen (pro Person ab 5 €) durch die Gartenanlagen; die jeweiligen Termine werden in einer monatlich erscheinenden Broschüre bekanntgegeben. Wenn möglich, sollte man die Gärten im Juni besichtigen, denn dann zeigen sie sich von ihrer schönsten Seite.

■ www.tourisme-menton.fr/-Garten-.html.

Jardin du Palais Carnolès: Der Garten der ehemaligen Sommerresidenz der



Ulysses-Skulptur an der Promenade

Fürsten von Monaco, heute Musée Municipal, ist die älteste Gartenanlage der Stadt. Kein anderer Garten in Europa besitzt mehr Zitrusbäume.

■ 3, avenue de la Madone. Tgl. außer Di 10–12 und 14–18 Uhr.

Jardin Biovès: Die zentrumsnahe Parkanlage entstand wie im nahen Nizza durch die Überdachung eines kleinen Flusses. Während des Zitronenfestes ist der Jardin Biovès feierlich geschmückt. Gleich nebenan steht das Palais d'Europe; das ehemalige Casino aus dem Jahre 1909 wird heute als Kulturzentrum und Bibliothek genutzt.

La Serre de la Madone: Das milde Klima von Menton erlaubte es *Sir Lawrence Johnston*, einem leidenschaftlichen Gartenliebhaber, auf seinem im Gorbio-Tal gelegenen sechs Hektar großen Grundstück seltene subtropische Pflanzen zu akklimatisieren und sie nach Pflanzengruppen geordnet zu präsentieren. Pittoresk ist auch der Wassergarten, von dem aus symmetrisch

verlaufende Treppen zu der den Garten überragenden Villa, die im viktorianischen Stil errichtet wurde, hinaufführen.

■ 74, route de Gorbio. Tgl. außer Mo 10–18 Uhr, im Winter bis 17 Uhr. Im Nov. geschlossen. Führungen tgl. um 15 Uhr. Eintritt 8 €, erm. 4 €. www.serredelamadone.com.

Jardin de la Villa Maria Serena: Die prächtige Villa mit ihren schönen Panoramaterrassen wurde um 1880 von Charles Garnier, dem Architekten der Pariser Oper, entworfen. Im Garten lassen sich zahlreiche Palmen und subtropische Pflanzen bewundern, von denen einige einzigartig in Europa sind.

■ 21, promenade Reine Astrid. Führungen Di um 10 Uhr. Eintritt 5 €.



La Serre de la Madone

Villa Fontana Rosa: Im Vorort Garavan, wo die meisten Gärten zu finden sind, ließ sich der spanische Schriftsteller *Vicente Blasco Ibáñez* (1867–1928), der sich 1923 auf der Flucht vor der spanischen Militärdiktatur in Menton niederließ, eine eigene poetische Welt in Gartenform errichten, die sich heute leider in einem desolaten Zustand befindet. Die zugehörige Villa musste beispielsweise 1985 wegen Baufälligkeit abgerissen werden, der erhaltene Rest gewährt aber noch immer einen ganz guten Eindruck vom einstigen Erscheinungsbild. Man könnte fast meinen, Ibáñez schuf den Garten nur, um seinen Lieblingsschriftstellern zu huldigen. Bereits über der Eingangspforte prangen Keramikportraits von Dickens, Balzac und Cervantes; letzterem ist im Garten auch eine Szenerie in Form eines Halbkreises gewidmet. Zu den von Ibáñez verehrten und im Garten verewigten Autoren gehörten zudem Zola, Flaubert, Hugo, Tolstoi, Dostojewski und Poe.

■ Avenue Blasco Ibáñez. Führungen Mo und Fr um 10 Uhr. Eintritt 6 €.

Jardin botanique du Val Rahmeh: Der von *Lord Percy Radcliffe*, dem englischen Gouverneur von Malta, 1925 angelegte Garten fasziniert mit seinen tropischen und subtropischen Pflanzen, die zum großen Teil essbare Früchte tragen (Kiwis, Avocados, Bananen etc.). Zudem gibt es über 1400 Eibengewächse und zahlreiche Gewürzpflanzen (Pfefferstrauch, Kardamom etc.). Die Villa Val Rahmeh dient als Außenstelle des in Paris beheimateten *Musée national d'Histoire naturelle*.

■ Avenue Saint-Jacques. April bis Sept. tgl. 9.30–12.30 und 14–18 Uhr, Okt. bis März 9.30–12.30 und 14–17 Uhr. Eintritt 7 €, erm. 5 €. www.jardinbotaniquevalrahmehtenton.fr.

Jardin des Colombières: Die Gärten der Villa wurden zwischen 1918 und 1927 von dem Schriftsteller und Maler Ferdinand Bac entworfen. Bac entwarf auch

modernistische Möbel für das Haus und malte persönlich alle Fresken und Gemälde der Villa.

■ 312, route de Super Garavan. Mi 14–16 Uhr. Eintritt 20 €. www.lescolombieres.com.

Parc du Pian: Der östlich der Stadt gelegene Olivenhain ist der einzige Park Mentons, der von dem für die Vegetation des Mittelmeerraums typischen Olivenbaum geprägt ist und daher im Vergleich zu den anderen Gärten in seiner archaischen Ursprünglichkeit fast exotisch wirkt. Mehr als zehn Meter hohe, uralte verknöcherte Exemplare

können in dem drei Hektar großen Areal bewundert werden. Hier lässt sich leicht nachvollziehen, dass sich für den englischen Romancier Lawrence Durrell die Schönheit der ganzen Mittelmeerwelt im Glanz einer einzigen schwarzen Olive spiegelte. Im Sommer dient der Parc du Pian zudem häufig als stimmungsvolle Kulisse für musikalische Abendveranstaltungen.

Parc Saint-Michel: Öffentlicher Garten mit Kinderspielplatz auf dem Plateau Saint-Michel.

Basis-Infos

Information Office de Tourisme, Palais de l'Europe, 8, avenue Boyer, 06500 Menton, ☎ 0483937020. www.menton-riviera-merveilles.fr.

Einwohner 30.000

Verbindungen Von Menton (**Bahnhof** an der Place de la Gare) fahren häufig Züge nach Italien sowie zu anderen Orten an der Côte d'Azur. Im Stadtteil Garavan, rue Webb Ellis, befindet sich ein weiterer Bahnhof. Reiseauskunft: ☎ 3635, www.ter-sncf.com/paca. Gleich nebenan, an der Straße nach Sospel, stößt man auf den **Busbahnhof**. Von hier zahlreiche Verbindungen nach Nizza (75 Min.) – auch Nizza-Flughafen – über Monaco sowie in die Umgebung: Gorbio (6-mal), Sainte-Agnès (3-mal) und Sospel (zumeist 3-mal tgl.). Zudem verkehrt 3-mal tgl. eine neue Buslinie zwischen Menton und Tende. Promenade Mal Leclerc, ☎ 0493359360.

Markt Tgl. in der stilvollen historischen Markthalle am Hafen. Jeden Fr findet gleich nebenan auf der Place aux Herbes ein Trödelmarkt statt.

Stadtführungen Stadtführung nach Anmeldung beim Office de Tourisme, ☎ 089815270. Teilnahmegebühr: 6 €.

Feste Die farbenprächtigen Umzüge beim **Zitronenfest** (Fête du Citron) finden an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen während des Karnevals um jeweils 14 Uhr entlang der Uferstraßen statt. Empfehlenswert: Der Nachtkorso am Faschingsdienstag um 20.30 Uhr. www.fete.ducitron.com.

Internationales Kammermusikfestival (Festival de Musique) in der ersten Augushälfte mit stimmungsvollen Abendkonzerten vor der Eglise Saint-Michel und an anderen Spielorten. www.musique-menton.fr.

Journées Méditerranéennes du Jardin meist am 2. Septemberwochenende mit Führungen durch die berühmten Gärten.

Casino In Strandnähe, diverse Glücksspiele. Tgl. ab 11 Uhr geöffnet. Avenue Félix Faure. www.casinosbarriere.com.

Theater Théâtre Francis Palermo, Saison von Mitte Okt. bis April. Programm: ☎ 0492417676.

Minigolf Parc de la Madone sowie Parc du Pian.

Kinderspielplätze **Parc Gorre** (Avenue Guillaume 1^{er} de Provence), **Parc de la Madone** und **Parc Saint-Michel**. Kinder und Jugendliche können sich zudem im **Koaland**, einem kleinen Erlebnispark mit diversen Attraktionen, vergnügen. Adresse: 5, avenue de la Madone. <https://koaland.fr>.

Strände Die zentrumsnahen Strände an der Promenade du Soleil sowie am Quai Bonaparte werden gut gepflegt, sind allerdings im Hochsommer überfüllt.

Schwimmen **Piscine Municipal**, Hallenbad, Alex Jany, route de Sospel, ☎ 0493358740.

 **Konfitüre** **L'Arche des Confitures**, selbst gemachte Marmelade in allen möglichen Variationen sowie andere lokale Spezialitäten. Tgl. außer So 9.15–13 und 15–19 Uhr 2, rue du Vieux Collège. www.confitures-herbin.com.